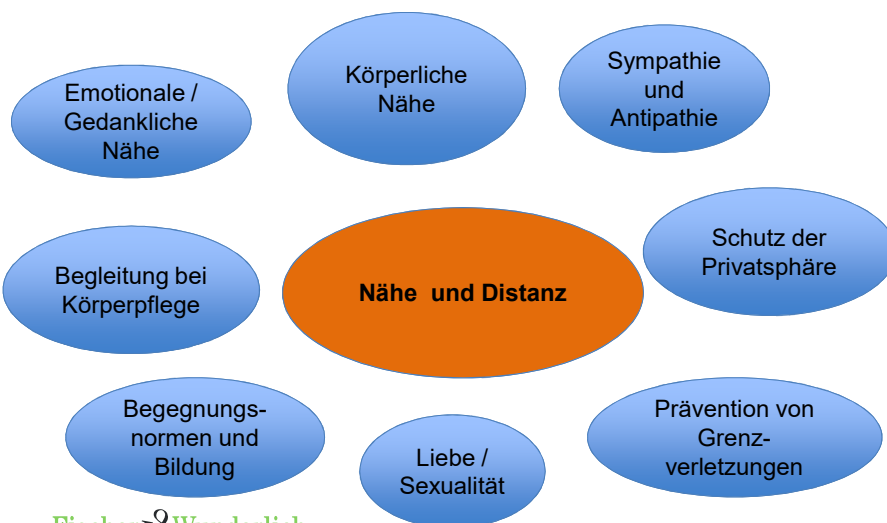


Nähe und Distanz

Insieme ZO

Übersichtsthemen



Fragestellungen:

- Wie kann ich Menschen, die Nähe extrem scheuen, integrieren/miteinbeziehen (z.B. in eine Gruppe)?
- Soll ich Teilnehmer immer sofort duzen (und mich natürlich auch duzen lassen) - dies kann ja bereits ebenfalls zu viel Nähe für eine bestimmte Person bedeuten?
- Gibt es Grenzen (vor allem körperlich - z.B. beim Helfen aufs Pferd oder in einem Lager), die ich als HelferInn allgemein nicht überschreiten darf?
- Wie reagiere ich, wenn ein Mann, während ich ihm helfe, eine Erektion bekommt?
- Wohnen bei den Eltern: Wo oder wann entsteht ein Problem mit Nähe und Distanz? (bei erwachsenen Menschen mit Behinderung)
- Wie weit ist es sinnvoll, wenn die BetreuerInnen ihre persönlichen Probleme und Geschichten den zu betreuenden MgB erzählen? Wo sind die Grenzen? Welche Nähe und Distanz ist in dieser Beziehung nötig?

Fischer & Wunderlich

Nähe-Distanz Grundlagen

In allen Begegnungen gilt es Nähe und Distanz zu regulieren (physisch und emotional). Aufgrund von körperlichen oder kognitiven Beeinträchtigungen sind einzelne Menschen darauf angewiesen, dass Begleitpersonen diese Regulation im besonderen Maße reflektieren und verantwortungsvoll damit umgehen. Die Reflexion dient auch der Prävention von Grenzverletzungen.

Berufskodex Soziale Arbeit:

Die Professionellen der Sozialen Arbeit achten bei aller beruflichen Routine darauf, durch reflektierte und zugleich kontrollierte empathische Zuwendung die Persönlichkeit und Not des oder der Anderen eingehend wahrzunehmen und sich gleichwohl gebührend abzugrenzen.

Fischer & Wunderlich

Mögliche Merkmale bei zu viel Nähe

Sprachverlust
Motorische Unruhe
Erstarren
Schwitzen → Stressreaktionen
Grinsen
Körperliches Abwenden
Blick abwenden

Fischer & Wunderlich

Ebenen der Intervention

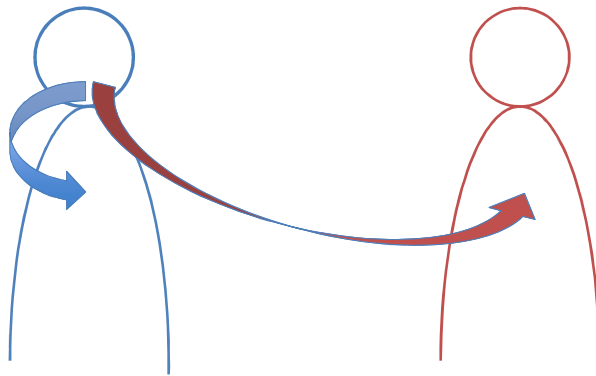
Verhalten	Bildungsproblem bzw. gewünschtes Verhalten bekannt? Orientierung geben Verhaltensanpassung fordern
Gefühle	emotionale Belastung oder Not ansprechen Gefühle differenzieren und ernst nehmen
Bedürfnis	Ursache bekannt? Hypothesen unterstellen Bedürfnisse ernst nehmen

Fischer & Wunderlich

Mögliche Kommunikationsformen

1. Selbsteinfühlung

2. Fremdeinfühlung
(empathisches ansprechen)



Fischer & Wunderlich

Vgl. Gewaltfreie Kommunikation von M. Rosenberg

Perspektiven der Reflexion

- Auftrag
- Pflichtenheft
- Kontext der Situation
- Beziehung (Macht, Alter, Dauer)
- Aktuelle und biographische Lebenssituation des Klienten
- Kommunikationsmöglichkeiten
- Entwicklungspsychologische Aspekte

Fischer & Wunderlich